

Fränkischer Tag Bamberg vom 18.09.2020, S. 11 / Stadtseite | Bamberg

Stadt reicht Fußgängern die Hand

Mobilität Die Rathausverwaltung hat die von unseren Lesern verorteten Problemstellen und Stolperfallen angeschaut und dazu Stellung genommen. Doch im historischen Welterbe einen Stein ins Rollen zu bringen, ist gar nicht so einfach.

Sebastian Schanz

Bamberg

Die Mühlwörth-Promenade ist ein Ort für Romantiker. Zwischen Altstadt und Stengelallee halten Pärchen Händchen, beobachten die Regnitz-Forellen, bewundern die barocke Villa Concordia - und verknacksen sich die Haxen.

"Hier besteht dringend Änderungsbedarf der dortigen Bepflasterung: Mit dem historischen Kopfsteinpflaster in einer Weglänge von etwa 60 Metern ist dies zum Beispiel für Personen, die für ihre Mobilität auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ein sehr unangenehmer Streckenabschnitt", schreibt Leser Klaus Reuter aus Bamberg, der schon seit Jahren bei der Stadt darauf pocht, diesen Wegabschnitt doch bitte zu sanieren.

Im Zuge unserer Serie "Fußgängerlobby" haben unsere Leser zahlreiche Stellen mit holprigem Pflaster kritisiert. Neben den Stolperfallen am Mühlwörth etwa auch in der Cherbonhofstraße in Gaustadt oder in der Molitorgasse. Für Bamberg ein Problem, so alt wie die Altstadt selbst. "Das in vielen Bereichen der Stadt verlegte Pflaster ist Resultat einer historisch gewachsenen Stadtgestaltung", schreibt Stadtsprecher Steffen Schützwohl. "Bamberg als Weltkulturerbe und mittelalterlich geprägte Stadt muss der Spagat zwischen den Belangen der Denkmalpflege und einem möglichst barrierefreien Zustand des Wegenetzes gelingen."

Die Strategie der Stadt in diesem Spannungsverhältnis: "Sobald eine Straße mit Pflastersteinen erneuert werden muss, wird ein barrierefreier oder zumindest barrierearmer Ausbau realisiert. Dies geschieht, wenn die Straße aufgrund von Kanalarbeiten oder weiteren Baumaßnahmen erneuert werden muss."

Bei der Neugestaltung von Wegabschnitten und bei der Realisierung von Sanierungsgebieten achtet die Stadtgestaltung grundsätzlich stark auf den barrierefreien Ausbau, versichert Schützwohl. "Ziel ist es, eine lückenlose barrierefreie Erschließung für wichtige Wegeverbindungen innerhalb eines Sanierungsgebietes herzustellen."

Der Entsorgungs- und Baubetrieb gehe grundsätzlich allen Hinweisen nach und prüfe den Zustand hinsichtlich der Verkehrssicherheit. "Gleichmaßen sind die Straßenreiniger bei ihrer Tätigkeit angewiesen, etwaige Schadensstellen mitzuteilen", antwortet Schützwohl. "Akute Stolperfallen werden selbstverständlich schnellstmöglich beseitigt. Falls erforderlich werden Ausbesserungsarbeiten möglichst rasch durchgeführt."

Wie geht es weiter?

Zur konkreten Situation am Mühlwörth, in der Cherbonhofstraße und der Molitorgasse schreibt die Stadt: "Wir können nachvollziehen, dass der Zustand in Bezug auf den Komfort unbefriedigend erscheint. Oberstes Ziel unsererseits ist jedoch die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit und diese ist unverändert gegeben beziehungsweise wird von uns auch unverzüglich bei Schäden wiederhergestellt."

Grundsätzlich könne die Stadt "nur im Rahmen der vorhandenen Ressourcen Sanierungs- und Verbesserungsarbeiten an Straßen- und Gehwegbelägen durchführen". Dazu gelte es stets Prioritäten zu setzen. "In diese Beurteilung fließt auch die Gesamt-Bedeutung der jeweiligen Verkehrsanlage mit ein."

Daraus lässt sich erlesen: Bis am Mühlwörth das Pflaster begradigt wird, wird noch viel Wasser die Regnitz hinab fließen.

Quelle:	Fränkischer Tag Bamberg vom 18.09.2020, S. 11
Ressort:	Stadtseite
Ausgabe:	Bamberg
Dokumentnummer:	3161549188-BAMBERG

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://infranken.genios.de/document/FRT__6890f49dee3f063437e0d777a1e1ad89e5b7764d

Alle Rechte vorbehalten: (c) Mediengruppe Oberfranken - Zeitungsverlage GmbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH